

**Lichterkette Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, Ehemaliges Jüdisches Waisenhaus,
Berliner Str. 120/121, 13187 Berlin**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
sehr geehrte Teilnehmende der Lichterkette Pankow,

vielen Dank, dass Sie heute hier sind.

81 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz stehen wir hier vor dem ehemaligen jüdischen Waisenhaus.

Zum 27. Mal möchten wir mit einer Kette aus Licht erinnern.

Wir erinnern an die Menschen, die die NS-Vernichtungspolitik nicht überlebt haben. Sie wurden verfolgt, entrechtet und ermordet: als Jüdinnen und Juden, als Sinti und Roma, als queere Menschen, als kranke und behinderte Menschen, als sogenannte „Asoziale“.

Auch in diesem Jahr haben wir leider wieder allen Grund, hier zusammenzukommen und ein Zeichen gegen Antisemitismus, Rassismus und jede Form von Menschenfeindlichkeit zu setzen. Antisemitische und rassistische Vorfälle nehmen zu - Ebenso die Queerfeindlichkeit und der Rechtsextremismus.

Das zeigt sich auch hier vor Ort: So wurde im vergangenen Sommer am Rathaus Weißensee eine Regenbogenfahne mehrfach mutwillig beschädigt – eine Fahne, die ein sichtbares Zeichen für die Rechte und die Würde queerer Menschen ist. Sie steht für Vielfalt und Respekt.

Und wir sehen, dass sich in Berlin rechtsextreme Gruppen neu organisieren. Sie sprechen gezielt junge Menschen an, um diese zu radikalisieren.

All das macht deutlich, wie wachsam wir bleiben müssen – gerade gegenüber den Anfängen.

Denn wir wissen, wie der NS angefangen hat: aus Gedanken wurden Worte, aus Worten wurden Handlungen – während die Mehrheit geschwiegen hat. Gerade deshalb bin ich allen dankbar, die nicht schweigen und nicht wegschauen.

Ich bin dankbar für alle, die Haltung zeigen, die widersprechen, die solidarisch sind mit denjenigen, die angegriffen, bedroht oder ausgegrenzt werden.

Ich bin dankbar für alle, die sich Tag für Tag für eine offene Gesellschaft, für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte einsetzen.

Und ich möchte den Menschen danken, die diese Lichterkette seit 1999 jedes Jahr organisieren.

Sie schaffen die Möglichkeit, dass wir gemeinsam ein sichtbares Zeichen gegen Rassismus, Antisemitismus und Menschenfeindlichkeit setzen können.

Heute mehr denn je müssen wir zeigen, dass wir tatsächlich aus der NS-Geschichte gelernt haben.

Wir müssen uns mit Betroffenen solidarisieren, auf ihre Sorgen eingehen und uns entschieden gegen jede Form von Menschenfeindlichkeit stellen.

Wir müssen alle Menschen wieder begeistern für Demokratie, Freiheit und Vielfalt.

Gemeinsam möchten wir heute innehalten und der Opfer gedenken.

Lassen Sie uns gleichzeitig die Verantwortung annehmen, die wir aus der Geschichte tragen: die Verantwortung, nicht zu schweigen und nicht wegzuschauen.

Nie wieder ist jetzt.

Vielen Dank.